

Weisheit und Ausgeglichenheit als Leitlinie

Die Freiburger Regierung hat Amts- und Würdenträger aus Politik, Justiz und Kirche empfangen, um ihnen ihre Neujahrswünsche zu überbringen. An Ratschlägen für ein gutes Zusammenarbeiten mangelte es dabei nicht.

URS HAENNI

FREIBURG Bis wann darf man sich ein gutes neues Jahr wünschen? Gewiss noch 18 Tage nach dem Jahreswechsel, wenn es nach dem Freiburger Staatsrat geht. Erst hat die Regierung gestern seiner Präsidentin Anne-Claude Demierre ihre Neujahrswünsche ausgedrückt, und am späteren

Nachmittag überbrachte sie diese Wünsche anlässlich einer Feier dem Grossratspräsidenten Pascal Kuenlin, dem Präsidenten des Justizrates Josef Hayoz, dem Kantonsgerichtspräsidenten Adrian Urwyler, dem Generalstaatsanwalt Fabien Gasser, dem Bischof Charles Morerod sowie Vertretern der Landeskirchen. Diese Ansammlung von Würden- und Amtsträgern be-

wegte Anne-Claude Demierre zur Bemerkung, Aussenstehende könnten hier eine Missachtung der Trennung von Kirche und Staat erkennen. Sie aber sah in diesem Anlass viel mehr eine Gelegenheit, einige Gesichtspunkte über die Zukunft des Kantons auszutauschen.

Demierre zitierte Thomas Mann in ihrer Aussage, dass zum Glück Harmonie, Ausgeglichenheit und Seelenfrieden gehören. Dies sei aber nicht einfach zu erreichen. Sie rief Konflikte im internationalen Umfeld, den Druck auf die Umwelt oder die wirtschaftliche Entwicklung in Erinnerung.

Im Kanton Freiburg würden sowohl die Politik wie auch die Justiz und die Kirche die Werte des gemeinsamen Wohls teilen. Freiburgs Wurzeln reich-



Die Hand zum Gruss: Bischof Morerod und Staatsrätin Demierre. Bild: cr

ten bis tief in die Erde hinein, der Kanton könne seine Zukunft aber doch immer wieder neu erfinden. Freiburg lerne

die Dimension der Durchmischung und der Multikulturalität kennen, welche mittlerweile Teil unseres Alltags sei.

Während die politischen Behörden diese Entwicklungen begleiteteten, um die Lebensqualität zu erhalten, nähmen die Kirchen die Rolle der Verankerung und der Referenz für einen Teil der Bevölkerung ein. «Wir müssen alle gemeinsam darauf achten, dass wir trotz des Aufschwungs, den unsere Region gerade durchlebt, nicht vergessen, Brücken zu bauen», so Demierre.

Weisheit der Regierenden

Der Präsident des Synodales der evangelisch-reformierten Kirche Freiburgs, Pierre-Philippe Blaser, betief sich eher auf die Weisheit, die seit Urzeiten eine anerkannte Qualität von regierenden Personen sei. Weisheit sei, wie die reale Welt, nicht immer logisch.